

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 164.

Halle, Freitag den 17. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem gewerkschaftlichen Obersteiger Wilhelm Brand zu Hettstedt im Mansfelder Gebirgskreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent an der Universität in Breslau, Dr. Heinrich Naumann, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät daselbst ernannt worden.

Die Königin von England wird bereits Anfangs August auf Schloß Rosenau bei Koburg ankommen. Tritt hierin nicht noch eine veränderte Bestimmung ein, so werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin in etwa 10 Tagen von Putbus im Neuen Palais zu Potsdam eintreffen und wenige Tage darauf ebenfalls nach Schloß Rosenau abreisen.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Leitartikel über das mitgetheilte Schreiben des Cultusministers an Rector und Senat der hiesigen Universität: „So lange in Preußen die Krone die Minister aus freiem Antriebe, nach eigenem Ermessen, ohne Rath des Parlaments ernannt, so lange ist auch der Beamte nichts weiter als ein Glied dieser großen Kette der königlichen Staatsbeamten und hat sich der jedesmaligen Richtung zu fügen, welche derselben gegeben wird, oder aber, wenn dies seiner innerlichen Ueberzeugung widersteht — seine Entlassung zu nehmen. Eine offene agitatorische Opposition gegen ein System, welches bei uns nichts anderes als den Willen des Souverains ausdrückt, wird mit der Stellung eines königlichen Beamten unverträglich.“

Die „Ger.-Ztg.“ hatte mitgetheilt, daß bei dem Tumult auf dem Moritzplatz u. Geld vertheilt worden sei; ferner sollte ein Dienstmann die Bewohner der Königsmauer zur Theilnahme am Skandal, bei dem „Geld zu verdienen“, angereizt haben. Die „Kreuzzeitung“ war hierüber in Uebergemüth; die „Ger.-Ztg.“ erklärt aber heute, daß sie der Criminalpolizei die Zeugen für ihre Nachrichten genannt habe.

Ueber die Nachricht, daß die hannoversche Regierung sich den baierischen Puntationen in der Zollvereinsfrage angeschlossen habe, bemerkt eine hannoversche Correspondenz der „Köln. Ztg.“: „Graf Platen hat die baierische Depesche vom 18. v. Mts., in welcher die Aeußerung wegen der nach dem Schlusse der Münchener Zollconferenz vorzunehmenden Verhandlungen gewünscht wird, noch gar nicht beantwortet. Daß der französische Handelsvertrag von dem gegenwärtigen Ministerium nicht günstig beurtheilt wird, ist bekant; allein trotzdem steht auch für die Zukunft kein definitiver Anschluß Hannovers an die baierische Handelspolitik zu erwarten, weil im Lande dieser Schritt gar keine Billigung finden und schwerlich die Zustimmung der Volksvertretung erhalten würde. Wenn der hannoversche Bevollmächtigte an den Verhandlungen der von Baiern berufenen Separat-Conferenz auch Theil nehmen sollte, was als das Wahrscheinlichste zu betrachten ist, so wird daraus doch kein Schluß auf den Beitritt zu den baierischen Puntationen zu ziehen sein. Nach der Erklärung des preussischen Bevollmächtigten in München beabsichtigt Preußen die Berufung einer Konferenz zur Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des französischen Vertrages, und Hannover würde sich für alle Zeit die Hände binden, wollte es vorher sich durch die Annahme der baierischen Puntationen fesseln. Diese Auffassung der Verhältnisse ist auch in Kurhessen vorherrschend, wo das Ministerium dem Kurfürsten den Beitritt zu dem baierischen Vorschlage abgerathen hat.“ — Nach der „Deutschen Reichsztg.“ ist auch die Nachricht von Braunschweigs Anschluß an die baierischen Puntationen unbegründet.

Der bereits telegraphisch erwähnte Artikel des „Dresdener Journals“, weist die Angriffe zurück, welche in der „Wiener Ztg.“ gegen die Handelspolitik der sächsischen Regierung gerichtet wurden. Es heißt darin: „Das Programm eines erneuten Zollvereins neben Oesterreich

und Preußen, mit Inaussichtnahme zweier Zollgruppen, ist ein solches, dessen praktische Durchführung mit nicht ganz unerheblichen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, und die sächsische Regierung hätte in Berücksichtigung der speciellen Verhältnisse ihres Landes besorgen müssen, durch ihre Betheiligung bei den bezüglichen Verhandlungen diese Schwierigkeiten nur zu vermehren; ihre Enthaltenspolitik verdient daher eher den Dank, als die Anfeindung der bei der Sache betheiligten Regierungen. Dagegen hatte man hier eben so wenig zu verkennen, daß für einige der Zollvereinsstaaten die Möglichkeit einer sofortigen Solleinnigung mit Oesterreich gegeben sei, und daß eine solche Eventualität eine bei Weitem greifbarere praktische Grundlage haben könnte. Da nun aber Sachsen nicht in der Lage ist, eben diese Eventualität für sich in Aussicht zu nehmen, so wird die „Wiener Zeitung“ begreifen, daß es besser war, sich „kurzweg“ hierüber auszusprechen, als sich durch eine Unterlassung dieser Erklärung in den Verdacht einer „laotrenden und unentschiedenen Haltung“ zu bringen. — Glücklicherweise ist man noch nicht bei der zwölften Stunde angelangt. Noch liegen zwei volle Jahre bis zum Ablauf der Zollvereinsperiode inne, und sind wir gut unterrichtet, so dürfte schon die nächste Zeit Anzeichen bringen, daß der Annäherung und Verständigung neue Wege sich öffnen.“ — Das „Dresd. Journal“ führt weiter aus, daß Sachsen seit lange in vielen Beziehungen eine besondere Rücksichtnahme für Oesterreich an den Tag gelegt habe; es sei jedoch der Regierung unmöglich, auf dem industriellen Gebiete die klaren Interessen des sächsischen Volkes zu beeinträchtigen.

Die feudale „Berliner Revue“ läßt sich aus Wien schreiben: „Ich komme immer wieder darauf zurück, daß es mit Herrn von Schmerling zu Ende geht und daß eine reactionäre Wendung unserer Politik in nächster Aussicht steht. Dann wird auch der Regierungs-Liberalismus in Baiern ein Ende haben. Denn in München ist man nur so lange liberal, als eine der beiden deutschen Großmächte dies ist. Der vereinigte Einfluß Preußens und Oesterreichs aber wird den wälschen Liberalismus überall aus Deutschland ausfügen. Mag er dann hingehen, wo er hergekommen ist.“ — Den Wiener Blättern die Antwort hierauf überlassend, bemerken wir noch, daß das Wiener Kreuzzeitungsblatt „Vaterland“, dessen Redacteur dem Wiener Correspondenten der „Berliner Revue“ wohl nicht fern stehen dürfte, die österreichische Depesche an Rußland mit einer freudigen Fanfare begrüßt. Es sagt:

Sie bestätigt, was wir im Gegensatz zu den Liberalen und dem Westen Europas zugeneigten Blättern unseren Lesern oft versichert: Oesterreich steht mit Frankreich und England gegen Rußland nicht in gleicher Front; vielmehr hält es, das können wir heute angesichts dieser Depesche hinzusetzen, an einer politischen Anschauung und speziel an Rücksichten gegen Rußland fest, welche uns im Laufe der Zeit möglicher Weise sogar in Opposition zu den Westmächten bringen könnten. Während diese nämlich eine förmliche Intervention in der polnischen Angelegenheit betreiben und England geradezu den Waffenstillstand verlangt und Rußland förmlich vor das Konferenztibunal citirt: will Oesterreich diese Konferenzen nur dann beschicken, wenn Rußland sie als zweckmäßig erkennt, und spricht gleichzeitig gegen Rußland und gegen Frankreich und England den Wunsch aus, es möge ihnen gelingen, dem Blutvergießen in Polen ein Ende zu machen, weil offenbar den Westmächten die Rolle zufällt, die revolutionären Polen zur Einpfehlung des Kampfes zu bewegen. Diese Stelle der österreichischen Note wird in England und Frankreich nicht besonders angenehm berührt haben; sie entspricht aber vollständig der Lage der Dinge, und wenn man sie in Paris vielleicht gar als eine feine Ironie, gerichtet gegen die gekrönten Helfersbeter und Freunde der polnischen Revolution, auffaßt, so ist das eben Sache der Pariser.

Die Beschlüsse des Bundes der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit sind, der „Spen. Ztg.“ zufolge, dem dänischen Kabinet jetzt durch die beiden deutschen Großmächte notifizirt worden. Man hat diese Form gewählt, weil durch die Bundesbeschlüsse auch die internationalen Beziehungen Holsteins zu Schleswig berührt worden. Gleichzeitig hat auch der Bund den Beschluß in der gewöhnlichen Form eines Kanzleischreibens nach Kopenhagen gefendet.

Köln, d. 15. Juli. Für das hier am 18. und 19. Juli stattfindende „Rheinisch-Westfälische Abgeordneten-Fest“ ist vom Festsomite nachfolgendes Programm aufgestellt: Sonnabend den 18. Juli Nachmittags 3 Uhr Banket (Diner) im großen Gürzenichsaale. Die auswärtigen und hiesigen Festgenossen, welche Karten zu 5 Bbln. gelöst haben, versammeln sich um 3 Uhr Nachmittags im großen Gürzenichsaale, wo sie ihre Plätze an den Tafeln einnehmen. Die Plätze sind numerirt und so geordnet, daß die Festgenossen einer jeden Stadt oder jedes Wahlbezirks möglichst zusammen gruppiert sind. Um dieselbe Zeit versammeln sich die eingeladenen Herren Abgeordneten im kleinen Gürzenichsaale am Duatermarkt (Parterre), wo sie vom Comité empfangen und zum Diner im großen Saale des Gürzenich an die für sie bestimmte Festtafel begleitet werden. Punkt 3 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt das Diner. Um 8 Uhr Abends Réunion im Garten des Hotel Bellevue in Deutz mit Harmonie. Sonntag den 19. Juli. Morgens punkt 9 Uhr Abfahrt von Köln auf vier festlich besagten Dampfbooten mit Musikcorps nach Rolandseck. In Bonn und Königswinter legen die Dampfboote kurze Zeit an. Ankunft um 1 Uhr in Rolandseck; Mittagssmahl für die Herren Abgeordneten in dem Stationshause. Da dieses Lokal zur Aufnahme und Bewirthung aller Festgenossen nicht hinreicht, so muß es den Theilnehmern überlassen werden, nach ihrer Wahl auf den Schiffen, in der Bahnhof-Restaurations und in den dortigen Hotels für ihre Mittagssmahl zu sorgen. Nach dem Essen Promenade nach der Ruine und zwanglose Unterhaltung auf der Terrasse und den Gartenanlagen von Rolandseck. Abends 7 Uhr Abfahrt der Dampfboote von Rolandseck, um 8 Uhr von Königswinter, um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr von Bonn nach Köln, wo die Schiffe gegen 10 Uhr ankommen werden.

Koblenz, d. 11. Juli. Der Oberpräsident v. Pommer-Esche, der Ehrenmitglied unseres Kasino's ist, hat vorgestern die Direction schriftlich um Mittheilung der Gründe ersucht, die zur Abschaffung der „Kreuzzeitung“ Veranlassung gegeben. Bekanntlich ist diese von Seiten der Direction beschloffen, ohne daß von irgend einem der ca. 400 stimmfähigen Mitglieder des Kasino's Einsprache dagegen erhoben wäre. Die Direction hat darauf erwidert, daß die Be- und Abschaffung von Zeitungen, Büchern u. in ihrer Befugniß liege, sie aber bedauern müßte, dem Wunsche des Oberpräsidenten, ihren Beschluß bezüglich Abschaffung der „Kreuzzeitung“ näher zu motiviren, nicht entsprechen zu können.

Mieschen, d. 11. Juli. Die „Pol. Ztg.“ berichtet: Gestern Nachmittag wurden zwei Ulanen von der 2. Schwadron des 10. Ulanenregiments, die an der Grenze auf Feldwache waren, von den Polen aufgehoben und als Gefangene ins polnische Lager nach Chocz geführt. Edmund v. Taczanowski steht gegenwärtig mit 400 Mann Ulanen und 300 Mann Infanterie in Chocz. Seine Frau wollte ihm nach einer langen Trennung mit ihrer Mutter, Frau v. Baranowska, von Bronnizewice aus einen Besuch abstatten, wurde aber von einer preussischen Ulanen-Compagnie zurückgehalten, die Grenze zu überschreiten. Als dies im polnischen Lager bemerkt wurde, schickte Edmund v. Taczanowski eine Abtheilung von dreißig Ulanen an die Grenze, die von den hiesigen Ulanen für russisches Militair gehalten wurden. Wahrscheinlich zur Abwechselung des einformigen Patrouillendienstes ließen sie sich mit ihnen in eine gemüthliche Unterhaltung ein. Schließlich nahmen die Polen beide Ulanen in ihre Mitte und führten sie über die Grenze, wo ihnen die Pferde, Waffen und Montirungstücke abgenommen wurden. In Folge der energischen Reclamation des Detachementführers, Lieutenant v. Wiese, gab Edmund v. Taczanowski die beiden Ulanen wieder heraus. Bald nach eingegangener Meldung von diesem Vorfall rückte von hier die 7. Compagnie an die Grenze, während die 6. Compagnie bis heute früh vor der Stadt lagerte und die Eingänge zu derselben beobachtete.

Wien, d. 12. Juli. Der „Magdeb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Großes Aufsehen hat die Verhaftung des jungen Fürsten Sapieha erregt. Fürst Adam, der älteste Sohn des galizischen Landesmarschalls, ist ein Mann von 34 Jahren, der so zu sagen die auf die Repräsentation nach außen berechnete Seite der patriotischen Bewegung in sich verkörperte. Jugend, Schönheit, der Glanz seines Auftretens, die Pracht seiner nationalen Kleidung auf dem letzten Landtage, das Alles machte ihn zum Högort der Lemberger Damen. Für den Politiker ergibt sich aus diesem strengen Vorgehen gegen Adam Sapieha übrigens ein beachtenswerthes Zeichen der Zeit. Oesterreich fängt an, den Klagen Rußlands über die Grenzbeobachtung in Galizien ein aufmerksameres Ohr zu leihen und demgemäß dieselbe zu verschärfen. Was den Grund der Verhaftung anbelangt, so scheint derselbe allerdings in einer Beschwerde des hiesigen russischen Gesandten über die Ausrüstung des Wjsockischen Corps zu liegen. Wjsocki ging bekanntlich bei Brody mit einer Schaar gut ausgerüsteter Galizier über die Grenze, wurde aber augenblicklich, ohne fünf Meilen von seinem Ausgangspunkte, bei Radymilow von den Russen in die Pfanne gehauen. Bei den Gebliebenen und Gefangenen sollen nun die Sieger Papiere und andere Indicien gefunden haben, aus denen auf eine Betheiligung des jungen Sapieha an der Absendung dieser Expedition nach Wolhynien geschlossen wird. Der russische Consul in Brody, Staatsrath Rochette, ist eigens hierher gekommen, um die bezüglichen Papiere mit den zugehörigen Commentaren Hrn. v. Balabin vorzulegen, und letzterer hat sich an den Grafen Rechberg gewandt. Graviren für den Fürsten erscheint der Umstand, daß seine Verhaftung auf Befehl des Landgerichts und nicht der Polizei, also wahrscheinlich nicht auf ganz leichte Indicien hin erfolgt ist.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juli. Heute früh 8 Uhr sind, wie die „France“ ganz bestimmt meldet, die russischen Antworts-Noten von Petersburg abgegangen; die hierher bestimmte wird am Sonnabend hier sein können.

Inzwischen lassen sich die hiesigen Blätter über die jetzt veröffentlichten Juni-Noten der drei Mächte vernahmen. In der „Patrie“ erklärt Droule heute, jene Noten entsprächen der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht mehr; Rußland wolle keine Versöhnung mit Rußland, sondern seine Unabhängigkeit; Rußland werde nun freilich auf Unterhandlungen über die sechs Punkte sich einlassen, nebenbei aber sein Berührungswerk in Polen mit ungeschwächten Mitteln fortsetzen. In der „Opinion Nationale“ verspricht Guéroult sich nichts Gutes von der Diplomatie, die in diesem Falle nur ihre eigene Dhmacht bekunden werde. Der „Constitutionnel“ bringt einen von seinem Redactions-Secretair Boniface unterzeichneten Artikel, welcher die Intentionen der französischen Regierung in Betreff der polnischen Frage klar darlegt. Um mit England und Oesterreich ein Programm vereinbaren zu können, habe Frankreich die Wünsche, die es für Polen hege, nicht in ihrer vollen Stärke ausgesprochen, jedoch die sechs Punkte des Programms für ausreichend gehalten, um als Grundlage zu weiteren Unterhandlungen zu dienen. Gern hätte es an diesen Unterhandlungen ganz Europa sich betheiligen sehen, da es die polnische Frage immer als eine europäische betont habe; es wolle sich aber jetzt auch der Combination anschließen, daß nur die acht beim wiener Vertrage betheiligt gewesen Mächte die Sache in die Hand nehmen sollen. Daß während der Unterhandlungen dem Kriege in Polen ein Stillstand geboten werden müsse, sei selbstverständlich, wie ja auch nach dem 18. Brumaire der erste Consul, während er mit den Venedern unterhandelte, die Waffen habe ruhen lassen. Unsinzig und verbrecherisch sei es, den Kampf in Polen fortbauern zu lassen, während die Lösung auf friedlichem Wege erstrebt werde. Wenn drei Mächte die friedliche Lösung der polnischen Frage wollten, so müsse dieser Wille respectirt werden, und diejenige Macht, welche sich demselben widersetze, übernehme damit eine große Verantwortlichkeit.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses überreichte der Abgeordnete Bilibkiewicz eine Petition Langiewicz's, worin letzterer um seine Freilassung und um die Bewilligung nachsucht, sich nach der Schweiz begeben zu dürfen. Der Finanzminister von Plener kündigte demnach an, er würde in der nächsten Sitzung Finanzvorlagen in das Haus einbringen.

Brüssel, d. 15. Juli. Der Kongreß zur Ablösung des Scheldzoll'es ist so eben zusammengetreten. In demselben sind folgende Staaten vertreten: Italien, Rußland, Preußen, Spanien, Dänemark und die Hansestädte, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Portugal, Schweden, Oesterreich, Frankreich, England, Holland, Brasilien, Chili, Peru, Hannover und die Türkei. Heute Abend findet ein Bankett im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt.

Brüssel, d. 15. Juli. Die heutige Sitzung der Conferenz über den Scheldzoll ist beendigt. Der Vertrag ist einstimmig genehmigt und paraphirt worden. Morgen findet die Schlußsitzung und Unterzeichnung des Vertrages statt.

Kopenhagen, d. 15. Juli. „Dagbladet“ sagt in seiner Wochenchau: Eine bewaffnete Occupation Hofsteins, die auf die Bekanntmachung vom März basirt, ist keine Bundesaction, auch keine Execution, sondern Krieg.

London, d. 15. Juli. Die Königin wird Anfangs August incognito unter dem Namen Herzogin von Lancaster nach Rosenau reisen, sich einen Tag in Brüssel aufhalten und Anfangs September zurückkehren.

Nachrichten aus Halle.

Am 16. Juli.

— Wir haben von einem traurigen Ereignisse zu berichten. Ein mit schwerer Schuld beladener Verbrecher ist hier der Gerechtkeitspflege zum Opfer gefallen.

Heute Morgen 6 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisses in Gegenwart von 2 Richtern, 1 Protokollführer, des Staats-Anwalts, der Gefängniß-Beamten, 12 Bürgern der Stadt und einiger anderen Zeugen der Lumpensammler August Kirchner sen. aus Dorf Alleben a. d. Saale, 64 Jahr alt, evangelisch, welcher durch Erkenntniß des Schwurgerichts zu Halle vom 6. November v. J., bestrahlt durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 18. Juni d. J., wegen des an dem Einwohner Zimmermann in Dorf Alleben a. d. S. am 24. Mai v. J. verübten Raubmordes zum Tode verurtheilt war, mittels Beiles enthauptet.

Kirchner hatte gestern die Nachricht von der Bestätigung seines Todesurtheils ruhig und gefaßt aufgenommen, den Befehl eines Geistlichen abgelehnt, und heute Morgen um 5 Uhr mit eben solcher Ruhe die Mittheilung vernommen, daß er in einer Stunde hingerichtet werden sollte. Diese Ruhe hatte er auch auf dem Richtplatze bewahrt. Mit dem Gedanken an den Tod muß er sich schon vorher vertraut gemacht haben, da er einmal sogar einen Selbstmord versucht hatte.

Die Execution wurde durch den Scharfrichter Hamel aus Sangershausen, in Assisenz des Scharfrichters Franke aus Merseburg und zweier Knechte, welche dem Gerendeten vorher die Augen verbunden und dann erst an den bis dahin durch sie verdeckten Block geführt hatten, sehr schnell vollzogen und dauerte mit der nochmaligen Vorlesung des Urtheils und der Kabinettsordre ungefähr 5 Minuten; sie wurde durch das Läuten einer Glocke angekündigt, welches bis zum Schluß der Hinrichtung andauerte.

Die Leiche des Kirchner wurde der hiesigen Anatomie übergeben und sofort alle Spuren der Execution verlitet. Das Kreisgericht hat noch speciell unter kurzer Mittheilung der That, berentwigen Kirchner zum Tode verurtheilt wurde, eine öffentliche Bekanntmachung und Verwarnung erlassen.

Bekanntmachungen.

Handelsregister

Kreis-Gericht Halle a/S.

Nachdem die unter Nr. 88 des Firmenregisters eingetragene Firma

Georg Salomon

durch Vertrag auf die Kaufleute Richard **Sardeggen** und Karl **Häupler** übergegangen und deren Lösung am 9. Juli 1863 erfolgt ist, ist das Handelsgeschäft anderweitig dahin in das Gesellschaftsregister unter Nr. 82 eingetragen:

Firma der Gesellschaft:

Georg Salomon's Nachfolger.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

die Gesellschafter sind:

- 1) der Kaufmann Robert Karl Richard **Sardeggen** zu Halle a/S.,
- 2) der Kaufmann Karl Gottlob Friedrich **Häupler** zu Halle a/S.

Jeder von Beiden ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1863 begonnen.

Eingetragen am 9. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Großherzogl. Sächs. Staatsministeriums, Departement des Innern, soll am

1. und 2. Septbr. d. J.

in hiesiger Stadt ein **Hundemarkt** abgehalten werden.

Wir laden daher Käufer und Verkäufer, in gleichen Maße, die sich sonst für die Sache interessieren, hierdurch zur Theilnahme ein, mit dem Bemerkten, daß für die zum Markt kommenden Hunde **Stättgeld** nicht zu entrichten, wohl aber jeder Hund mit Halsband und Leine, auch im Fall der bissigen Natur, mit Maulkorb zu versehen ist.

Insondere werden die Jagdliebhaber auf den bevorstehenden Markt aufmerksam gemacht, da der gewählte Zeitpunkt vor Allen hinsichtlich der Jagdhunde einen regen Verkehr erwarten läßt.

Apolda, den 10. Juli 1863.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schenf.

Gasthofs-Verkauf.

Der Gastwirth Herr **Friedrich Schmidt** zu Thalendorf beabsichtigt die ihm eigenthümlich zugehörige, unweit des Schlosses Quersfurt gelegene s. g. „**Oberschenke**“ mit Inventar und Grund aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind vor 15 Jahren neu erbaut worden. Es befinden sich darin unter Andern ein Tanzsaal mit 2 Nebenzimmern, eine große Billard- und Cassinostube, eine große Küche und noch 3 verschiedene heizbare Wohnstuben nebst Kammern und sonstigem Geleß. Außerdem ist geräumige Stallung, Scheune und Keller vorhanden. In dem etwa 10 Morgen großen, mit einer Mauer umfriedigten Getreide-, Blumen- und Obstgarten befinden sich vor 4 Jahren neu gebaute Colonnaden, Lauben, eine Regalbahn, ein Brunnen und ein Pavillon mit geräumiger Stube.

Mit dem Verkaufe von dem Herrn Besitzer beauftragt, habe ich zur Abgabe von Geboten einen Termin auf

den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gastzimmer der Oberschenke selbst anberaumt und lade Bietungslustige dazu ein. Bemerkung wird noch, daß 3000 Thlr. Kaufgelder längere Zeit an dem Grundstücke stehen bleiben können.

Quersfurt, den 2. Juli 1863.

Der Königl. Rechts-Anwalt u. Notar Heydrich.

Eine Schmiedel!

in einem großen Orte nebst Wohnhaus, Scheune etc., circa 6 Morg. Acker, soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers **sofort** unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Anfragen franco. S. S. poste rest. Eisleben.

Auktions-Anzeige.

Umzugshalber nach Dresden bin ich gesonnen, Montag den 20. Juli von Vormittags 9 Uhr an meine Backgeräthschaften, als: einen starken, 6 Ellen langen ausgehauenen eichenen, in ganz gutem Zustande befindlichen Backofen, einen Schragen zu 24 Rufen, 7 Dugend Backschüsseln, 1 neue Brägelbreche, Kessel, einen großen Kronen-Deander u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu versteigern, wozu ich Kauflustige bitte, sich zu dieser Zeit im Auktions-Lokale in **Solleben Nr. 47** einzufinden.

Solleben, d. 15. Juli 1863.

Der Bäckereimeister **Wittenbecher.**

16,000 **R** im Ganzen, auch getrennt, sind auf gute Hypothek sogleich auszuliehen; eine Bierbrauerei in ganz gutem Zustande, mit einigen Morgen Feld zu verkaufen, mit 1600 **R** Anzahlung, weiß nach

W. Hergesell in Dypin.

Glück auf!

Zwei tüchtige Häuer und sechs Häspler finden bei gutem Lohn sofort Arbeit auf Grube „**Anna**“ bei Dieckau.

Die Gruben-Verwaltung.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine direct wirkende, im Gange befindliche Dampfmaschine (Wasserhaltungsmaschine) von 12 Pferde-Kraft, mit liegendem Cylinder — in gleichen eine 9 zöllige eiserne Pumpe ist zu verkaufen auf der Grube „**Anna**“ bei Dieckau (unweit Halle).

Bekanntmachung.

Es sind wieder neue eiserne Wankleber-Pflüge fertig, oder werden solche sofort auf Bestellung gemacht bei

Eduard Diez, Schmiedemeister zu Melben.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Schnittgeschäft, so wie auch das Putzgeschäft meiner Frau, aus dem **Peterschen** Hause nach meinem eigenen Hause, in derselben Straße belegen, verlegt habe, und verbinde damit die Bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren, da ich Sorge getragen habe, die Läger für beide Geschäfte aufs reichhaltigste und modernste auszustatten, wie ich es mir auch zur strengsten Aufgabe machen werde, meine geehrten Kunden nur reell und nach Möglichkeit billig zu bedienen.

Serbstädt, den 10. Juli 1863.

Louis Aicher.

Ein Hausbursche findet sogleich Dienst bei **H. Pfantsch.**

Reife, abgebeerte **Sauerkirschen** kaufe auch in diesem Jahre.

A. Roehl

in Quersfurt.

Ein 1½ jähriger Zuchtbulle (schwarz) und ein 2 jähriger desgl. (Schwarzschefke) stehen zum Verkauf in **Zweymen** bei Merseburg Nr. 25.

Ein braunes Arbeitspferd,

gesund und kräftig, zum schweren Zug passend, steht für den Preis von 60 **R** zu verkaufen bei **Meißner** in Schlehtewitz bei Dürrenberg.



Am 13. Juli ist in der **Dölauer** Haide ein kl. Dachshund, schwarz mit gelben Läufen, abhanden gekommen. Der Unterzeichnete bittet um Ueberbringung des Hundes gegen Erstattung der Kosten oder um Anzeige, wo der Hund abzuholen. Förster **Trübe** in Dölau.

Am vergangenen Sonntag ist eine schwarze Jacke zwischen **Wansleben** und **Eisdorf** gefunden worden. Abzuholen in Halle, großer Sandberg Nr. 4.

Eine Uhr gefunden; abzuholen Bahnhof 9.

Ein Thoranmelde-Schein, Nr. 88 — **Lehmann** — über 157 Stück Roggenbrode, nebst Steuerquittung **verloren**. Der Finder wolle dieselb. gegen Belohn. abg. i. d. Steinhof-Gräbe.

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Ananas

empfang und empfiehl

J. Kramm.

Fetten geräucherten

Rheinlachs empfing

J. Kramm.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Freitag den 17. Juli auf Verlangen zum 2ten Male: **Der Jesuit und sein Zögling**, Lustspiel in 4 Akten von **Schreiber**, „**Charles**“ Fr. Hermine **Kellmann** vom Stadttheater zu Leipzig als Gast.

Paradies.

Heute Freitag den 17. Juli

Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John.**

Sennewitz.

Sonntag den 19. Juli ladet zum **Ball** ergebenst ein

der Vorstand.

Bad Nauchstädt.

Sonntag am 19. Juli findet in den Promenaden **grosses Extra-Concert** mit verstärktem Orchester statt.

Hierauf **Theater.** Abends 8 Uhr

Basel. Von 9 Uhr ab großer **Ball** im

Kursale, in den Promenaden **Illumination u. Feuerwerk.**

Ottomar Hoffmann. C. Steeger.

Zum Anzugsball ladet Sonntag den 19. Juli ganz ergebenst ein **Lippold**, Gastwirth. **Höhnstedt**, d. 15. Juli 1863.

Zum Sternschießen mit **Bürschbüchsen** Sonntag den 19. Juli c. ladet freundlichst ein

Niederlobicau. G. Dobeneck.

Beesenlaublingen.

Sonntag den 19. Juli c. ladet zum **Schweineaussegneln** und **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Franz Lohmann.**

Ich wohne von jetzt ab kleine Klausstrasse Nr. 8. Halle, den 15. Juli 1863.

Dr. H. Lüdicke,

pract. Arzt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Blume**, von einem muntern Jungen entbunden.

Eisleben, den 15. Juli 1863.

H. Hellwig.

Todes-Anzeige.

In Salzungen endete am 12. Juli Abends 8¼ Uhr ein sanfter Tod die langen schweren Leiden der Frau **Emilie von Wardenburg**, geb. **Finger**, im 38. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Traueranzeige von den Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5¼ Uhr entschlief sanft unser lieber theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Louis Triefethau** in einem Alter von 20 Jahren an einem schweren ½ jährigen Krankenlager. Diese traurige Nachricht widmen wir allen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme. Wer ihn gekannt hat, wird unserm Schmerz mit tragen helfen.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Börbig, Ebersdorf, Göttlich, Thalheim** und **Torau.**

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Ueber das Behrend'sche Fallissement enthält die „Danz. Ztg.“ folgende Mittheilung: Das hiesige Handelshaus Th. Behrend u. Co., durch sein großes Getreide- und Oelgeschäft in weiteren Kreisen bekannt, hat einem heute an seine Geschäftsfreunde ergangenen Circular gemäß in Folge der Verluste, welche durch die anhaltend rückgängige Conjunction bei seinem erheblichen Getreidelager in England, sowie durch Verzögerung und Ausbleiben der polnischen Zufuhren (wegen Wassermangel in Weichsel und Bug) eingetreten sind, seine Zahlungen eingestellt. Wie wir hören, ist unser Platz mit ca. 210,000 Zhr. theilhaftig. In Warschau sind an ungedeckten Forderungen ca. 50,000 Zhr., in Berlin ca. 80,000 Zhr. und in England ca. 100,000 Zhr. Am Freitag findet eine Konferenz der Kreditoren statt, in welcher denselben eine vollständige Bilanz vorgelegt werden soll. An das Fallissement des Hauses Behrend u. Co. in Danzig reihen sich die abenteuerlichsten Vorstellungen über die Folge-Unfälle dabei interessirter Häuser. Die „Bt.- u. H.-Z.“ kann nach besten Informationen versichern, daß alle Dem Uebertreibungen zu Grunde liegen und nur ein einziges Getreidehaus in Danzig — Peter Gollas — der Mitleidenschaft erlag. Nach einem der „B. B.-Z.“ vorliegenden genauen Status der Firma Theodor Behrend u. Co. ist der Platz Danzig selber mit 219,350 Zhr. theilhaftig. Am stärksten sind die Firmen C. G. Steffen u. Söhne, E. M. Köhne, B. Köpflig u. Co., E. H. Goldschmidt Söhne und E. C. Mir in Mitleidenschaft gezogen. Berlin erscheint nach diesem Status mit 137,000 Zhr. theilhaftig. In Warschau endlich sind die beiden Firmen Leopold Kronenberg und S. A. Fränkel am stärksten theilhaftig. Die englischen theilhaftigen Firmen sind in dem vorliegenden Status noch nicht aufgeführt.

Das neueste „Justizministerialblatt“ enthält statistische Mittheilungen über die Geschäftsverwaltung der Gerichtsbehörden im Jahre 1862, aus denen wir Folgendes entnehmen: An Gerichtsbehörden waren am Schlusse des Jahres 1862 vorhanden: das Obertribunal als oberster Gerichtshof für die ganze Monarchie, 22 Appellationsgerichte (mit Einschluß des Kammergerichts, des sachsenpreussischen Tribunals und des Justizsenats in Ehrenbreitstein), als Gerichte erster Instanz 3 Stadtgerichte (Berlin, Königsberg, Breslau), 2 Stadt- und Kreisgerichte (Magdeburg, Danzig), 237 Kreisgerichte, 81 Schwurgerichte, 46 beständige Gerichts-Deputationen und 500 Gerichts-Commissionsen; in der Rheinprovinz außer dem Appellations-Gerichtshofe 9 Landgerichte, 125 Friedensgerichte, 8 Handelsgerichte und 12 Gewerbe-gerichte. Den größten Bezirk hat der Appellations-Gerichtshof in Köln mit 2,813,000 Einwohnern, dann das Kammergericht mit 1,525,000 und das Appellationsgericht in Breslau mit 1,451,000; die kleinsten Bezirke haben die Appellationsgerichte in Halberstadt mit 374,000, in Arnshagen mit 309,000 und in Greifswald mit 210,000 Einwohnern. Die Zahl der Justizbeamten bei sämtlichen Gerichten beträgt im Ganzen 22,730, nämlich 3335 richterliche Beamte (54 beim Obertribunal, 320 bei den Appellationsgerichten, 2612 bei den Gerichten erster Instanz und 352 bei den rheinischen Gerichten), 232 Beamte der Staats-Anwaltschaft, 888 Assessoren, 1037 Referendarien, 489 Auscultatoren, 1733 Rechtsanwalte, Advocaten und Notarien, 7339 Subalternbeamte, 3483 Lohnschreiber und 4141 Unterbeamte (Boten und Exercenten). Die Zahl der Referendarien hat gegen das Jahr 1860 um 171 und die Zahl der Auscultatoren um 184 abgenommen, dagegen hat die Zahl der Assessoren um 65, die der richterlichen Beamten um 52, der Subalternbeamten um 59 und die Zahl der Rechtsanwälte u. c. um 147 zugenommen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Nachrichten aus Washington vom 26. Juni schildern die traurige Lage, in welche ehemalige deutsche und preussische Offiziere gerathen sind, welche in der Uebst, in die Armee der Vereinigten Staaten einzutreten, nach New-York gegangen waren. Sie haben sich zum Theil genöthigt gesehen, als Gemeine oder Unteroffiziere in die deutschen Regimenter zu treten, wo ihnen das Avancement durch Neid und bösen Willen ungemein erschwert wird. Die Unions-Regierung kann dabei zum Schutze der Eingetretenen bei der Eigenthümlichkeit der dortigen Militärorganisation nichts thun. Ausnahmeweise gelingt es zuweilen den Anstellungen, eine Offiziersstelle zu erlangen, was aber nur auf Empfehlung des Regiments-Commandeurs durch die Gouverneure der Staaten, und zwar nach der Anciennität vom Gemeinen aufwärts geschehen kann, da nach dem demokratischen Grundsatze, daß jeder Amerikaner zu allen Stellen gleichberechtigt und befähigt ist, auf die militärische Ausbildung und Erfahrung der Offiziere keine Rücksicht genommen wird. Es ist deshalb dringend zu rathen, daß sich preussische Offiziere durch keinerlei Vorpiegelungen verleiten lassen mögen, bloß aus Rücksicht auf militärisches Avancement im Kriege nach den Vereinigten Staaten zu gehen.

Königsberg, d. 13. Juli. Den irrigen Angaben gegenüber, welche manche Zeitungen über die Angelegenheit des hiesigen Medizinal-Raths Professor Möller bringen, hält ein Correspondent der „Berl. Allg. Ztg.“ es für Pflicht, das Sachverhältniß wie folgt darzustellen: Professor Möller hat einer hiesigen Urochsenversammlung präsidirt und in derselben mehrere antiministerielle Resolutionen vorgeschlagen und zur Annahme gebracht. Diese Thatfache ist zur Kenntniß des Ministeriums gekommen. Da Möller schon vor Jahresfrist wegen seines politischen Auftretens verwannt war, so ist jetzt nach kurzer Voruntersuchung die Disciplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet und zugleich die Amtsunterbrechung verfügt. Auf Ansuchen der medizinischen Fakultät ist ihm jedoch gestattet seine Collegia zu Ende zu lesen. Eine Remon-

stration, ein Protest oder etwas dem Aehnliches ist aber von der medizinischen Fakultät nicht erhoben worden; dies wäre auch ganz unzulässig gewesen, da, wie man auch über die materielle Begründung der Anklage denken mag, die Unterbrechung in aller Form Rechtens eingeleitet ist. Dagegen hat die Fakultät, aufgefordert, über die einstweilige Stellvertretung Möllers Vorschläge zu machen, in der Sache berichtet, daß, da demselben die Beendigung der Collegia gestattet sei, eine besondere Vertretung beim bevorstehenden Schlusse des Semesters nicht nöthig sei, und zugleich die Gelegenheit benutzte, dem Universitätscurator in einer warmen, aber sich lediglich auf die wissenschaftliche und Dozentenwirksamkeit, so wie auf den ehrenwerthen Privatcharakter Möllers beschränkenden Firsprache vorzustellen, wie schmerzlich die Universität durch den Verlust einer solchen Lehrkraft verübt werden würde, und ihm um seine Verwenbung für die Erhaltung dieser Kraft zu bitten. So weit der Berichtsteller urtheilen kann, wird dieser angemessene und sich innerhalb der strikten Gesetzhilflichkeit bewegende Schritt seines Eindrucks nach oben nicht verfehlen, wenn gleich er den Gang der Untersuchung unmöglich aufhalten kann.

Kippstadt, d. 13. Juli. Herr Uhlmann, Lehrer an der hiesigen Realschule, ist wegen seiner Betheiligung an der Redaction des freisinnigen „Patrioten“ zur Disciplinar-Untersuchung gezogen und in Folge dessen vom Amte suspendirt worden. Mit Führung der Disciplinar-Untersuchung ist der Landrath v. Schorlemmer beauftragt.

Schweiz.

Aus La Chaux-de-Fonds vom 12. Juli wird dem „Frankfurter Journal“ berichtet: Die Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes wurde heute Morgen durch einen gemeinschaftlichen Zug aller Schützen durch die Straßen der Stadt zum Festplatze eingeleitet. Alle Häuser sind mit Blumenguirlanden, Inschriften und Transparenten geschmückt, die Stadt gleicht einem großen Garten. Aus den Fenstern und von den Dächern wehen die deutschen Fahnen neben den Schweizer Fahnen und werden von den deutschen Schützen beim Vorbeimarsche mit lebhaftem Hochs begrüßt, während Mädchen und Frauen aus den Fenstern und von den Balkonen Blumen auf die Schützen herabwerfen. Der Zug mochte wohl aus 4—6000 Personen bestehen. Auf dem Festplatze angekommen, hielt vom Gabentempel aus der Präsident vom vorigen Schießen in Stanz, Hr. Dbermatt, die Festrede. „Die Schweizer“, sagte er, „sind verschieden in der Sprache, sie reden die deutsche, französische und italienische Zunge; aber so verschieden an Sprache, so ähnlich sind sie doch im Herzen; sie alle befehlen die gleiche Liebe zur Freiheit und zum Vaterlande. Wir sind drei Nationalitäten, aber nur Eine Nation. ... Die Gegenwart ist ernst, wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringt, rüsten wir uns daher jetzt, damit wir gewappnet sind gegen alles, was da kommen mag! Ich rufe euch mit Schiller zu: Seid ein einzig Volk von Brüdern! Die eidgenössische Fahne und das Vaterland lebe hoch!“ (Stürmischer Beifall.) Hierauf ergreift der Präsident des Centralcomité's, Hr. Lesqueux, das Wort, um in französischer Sprache die Schützen zu begrüßen: „Unser Fest ist zwar ein republikanisches, schweizerisches, aber alle Fremden sind uns willkommen; unser Herz ist euer ganz und gar! Ich begrüße alle Fahnen und alle Schützen, Fremde wie Schweizer, und erkläre das eidgenössische Schießen für eröffnet.“

Der Empfang, welchen die Schweizer den deutschen Schützen, 250 an der Zahl, bereitet haben, übertrifft Alles. Von Basel bis La Chaux-de-Fonds hatte die Schweiz ihren besten Schmuck angelegt. Decorierte Häuser, Triumphbögen mit sinnigen und fernigen Inschriften auf allen Stationen, Festzugfrauen in Landestracht, um den Deutschen den Scherwein zu kredenzen, und die Bewohner der Städte und Dörfer, welche der Zug zu passiren hatte, Alle auf den Beinen und an den Stationen versammelt, um den Deutschen das herzlichste Willkommen entgegenzurufen. Die ganze Fahrt durch schweizerisches Gebiet ist als ein wahrer Triumphzug zu bezeichnen. Ganz besonders thaten sich hervor Olten, Herzogenbuchsee, Solothurn, Biel und Neuchâtel. (Der erste deutsche Schütze, welcher einen Becher gewann, ist Ludwig Berninger aus Schopfheim in Baden.)

Rußland und Polen.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus St. Petersburg geschrieben: Ein kaiserlicher Tagesbefehl vom 4. d. M. versetzt den Prinzen Nikolaus von Oldenburg, Adjutanten des Kaisers und Befehlshaber des 73. russischen Dragonerregiments des Kronprinzen von Preußen, „wegen Krankheit“ in Ruhestand. Der Prinz ist aber gar nicht krank, sondern augenblicklich auf einer Reise begriffen, die er mit seiner jungen Frau nach Deutschland angetreten hat. Wahrscheinlich ist auch nur seine Geirath der Grund seines Rücktritts vom kaiserlichen Dienste. Der 23jährige Regimentschef nämlich, der mit seinen Dragonern in Char-kow stand, ließ sich vor Kurzem im größten Geheimniß in einer Dorfkirche mit einem Fräulein v. Bukarel trauen. Nur zwei mit ihm befreundete Offiziere wohnten dem kirchlichen Acte als Zeugen bei. Schon vorher hatte sich der Prinz einen längeren Urlaub ausgewirkt und sofort nach der Vermählung begab er sich mit seiner Gemahlin nach Odessa und von dort aus zu Schiffe nach dem Westen. Weder der Kaiser, noch der bekanntlich mit der kaiserlichen Familie nahe verwandte Vater des Prinzen, Herzog Georg, soll von dem jungen Manne um Erlaubniß zu seiner Vermählung gebeten worden sein. Man kann sich also denken, welches Aufsehen die Sache hier macht.

Die Warschauer National-Regierung hat eine, die Aenderung der bisherigen Taktik bei Führung des Guerillakrieges betreffende Verfügung erlassen, deren Schluß-Passus folgendermaßen lautet: „Es ist

daher vor Allem 1) die bisherige Taktik der Defensiv und Passivität in die Taktik der Activität, des Angriffes und der fortwährenden Beunruhigung des Feindes, kurz in wahre Taktik des Parteilagerkrieges zu verwandeln; 2) in dem Soldaten der Geist der Resignation und des passiven Widerstandes zu unterdrücken und dagegen der Geist des kühnen Unternehmens, der unerbittlichen Wiedervergeltung und des Vertrauens in die eigene Kraft in ihm zu erwecken."

Murawiewff hat wieder einen Erlaß publicirt, der dem System der vollständigen Aufhebung alles Eigenthums in Litthauen und Ruthenien seinen Abschluß verleiht. Derselbe veranlaßt die Gouverneure des Willnaer, Grodnoer, Kownoer und Minskter Suberniums, genau feststellen zu wollen, wie viel in jedem Kreise des Suberniums durch die Aufständischen an Gemeindegeldern und Steuern, welche Behufs Ausführung an die Staatskassen eingezogen worden, geraubt und gegen Quittung der Nationalregierung weggenommen worden ist. Die im Kreise geraubten Gelder sind auf die Bürgern polnischer Nationalität gehörigen Besitztungen zu repariren, und zugleich ist den militärischen Befehlshabern in den Kreisen unbedingte und unumschriebene Beibehaltung der auf die Besitztungen kommenden Beiträge binnen 10 Tagen, vom Tage der Publication dieser Verordnung an, anzubefehlen, und im Falle, wenn irgend ein Besitzer binnen der gestellten Frist die besoffene Zahlung der auf seine Besitztung reparirten Summe nicht leisten sollte, ist das Besitztum des Ungehorsamen behufs Beibehaltung des Betrags zu verkaufen. Die nach Maßgabe der Reparitionen eingezogenen vollen Beträge sind an die Kreisasse zur weiteren Veranlassung zu übersenden.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird der „Patrie“ und der „Indep. Belge“ berichtet, daß die Porte ihre Mitwirkung zu dem diplomatischen Akt, wodurch die Vereinigung der Ionischen Inseln mit dem Königreich Griechenland sanctionirt werden soll, hartnäckig verweigert.

Amerika.

In einer der neuesten Nummern der in Richmond erscheinenden Monatschrift „The Southern Literary Messenger“ findet sich ein Artikel, worin der Beweis geführt wird, daß der Kampf des Südens ein Kampf gegen die sich wachsenden Lehren der „Demokratie“ sei, daß der Süden es sich zur Aufgabe gestellt habe, die Freirede zu zerstören, nach welcher das Glück und das Wohlergehen von Staaten in der Volkssouveränität zu suchen ist. In Bezug auf die Claverei heißt es darin: „Die segensreiche Einrichtung der Claverei, welche der Süden mit freudigem Stolz als einen unmittelbaren Ausfluß der göttlichen Weisheit betrachtet, und welche sich durch den Krieg als das Hauptelement der Macht unseres Staatenbundes herausgestellt hat, wird, indem sie einen starken Zufluß von an niedere Arbeit gewöhnten Einwanderern nach unserem Lande verhindert, ein weiteres Bollwerk gegen das Umsichgreifen jener demokratischen Tendenzen bilden, die der Ruin aller Republiken gewesen sind.“ Der Artikel setzt dann auseinander, daß eine aristokratische Monarchie, gleich der englischen, die für den Süden vassallende Regierungsform sei, und daß, wenn schon die Form einer Republik einstimmen aufrecht erhalten werde, ihr wenigstens der Charakter einer aristokratischen Republik fest aufgeprägt werden müsse. Zu dem Ende fordert er die Einführung eines hohen Vermögensteuer, die unbedingte Ausschließung aller Einwanderer von der Wahlberechtigung, und was es sonst noch für Maßregeln giebt, um, wie er es als wünschenswerth bezeichnet, „alle Spuren radicaler Demokratie auszurotten, und jeder Möglichkeit, daß das Land jemals der Volksherrschaft verfallen, vorzubeugen.“ In diesem Zeichen hofft der Süden zu stehen.

Mexiko. Ueber New-York werden aus Mexiko, d. 6. Juli, folgende Einzelheiten über die Einnahme dieser Stadt gemeldet: Die Juarez'sche Regierung hat mit der Garnison die Hauptstadt geräumt und sich mit Waffen und Munition nach San Luis Potosi begeben, wo sie den Franzosen besser Widerstand bieten zu können glaubte, als in Mexiko. Die Führer der klerikalen Partei sandten alsbald eine Deputation an General Forey, indem sie sich erboten, dem Kaiser Napoleon den Eid der Treue zu schwören, was die Bevölkerung so sehr empörte, daß am 5. d. General Bazaine mit seiner Division die Stadt besetzte, um die Klerikalen gegen die Rache des Volkes zu schützen. Die ganze französische Armee wurde auf den 8. in Mexiko erwartet. Drei Journale sind in der Stadt gegründet worden, die der französischen Politik das Wort reden sollen.

Vermischtes.

Die Vorbereitungen zu der Körner-Feier in Mecklenburg nehmen einen günstigen Verlauf. Die Verteilung bei derselben scheint sehr großartig zu werden. Von hervorragenden Persönlichkeiten haben ihren Besuch bestimmt zugesagt: Der König Ludwig von Baiern, der Herzog von Coburg, die Tochter Schillers, die Dichter Rückert, Geibel, Bodenstedt, Otto Müller und Müller von der Werra, ferner der Dichters Franz Wt und Heinrich Schäfer. Auch die Pflegerin und Metterin Köners nach dem Ueberfall bei Rügen, die Wittve Häuffer und Anna Kuring aus Bremen, jetzt in Horn, werden bei dem Feste erscheinen. Eine große Anzahl von Vereinen, bis jetzt 110, aus ganz Deutschland haben ihre Theilnahme zugesagt und werden Deputationen, ihre Fahnen und Embleme, sowie Kränze absenden. Aus Berlin und Frankfurt werden sich allein 300 Veteranen und alle noch lebenden Mitglieder in Ludwigslust einfinden. Die Berlin-Hamburger Bahn hat bedeutende Erleichterung in Aussicht gestellt, so daß ohne Zweifel die Feier einen großartigen Maßstab annehmen wird, denn schon jetzt kann der Festzug sicher auf 8-9000 Personen veranschlagt werden. — Folgendes ist der Wortlaut eines Briefes, welchen König Ludwig von Baiern eigenhändig an den Central-Ausschuß geschrieben hat: „An den

Central-Ausschuß für die Feier des 50. Todesjahrtages Theodor Körners. Wahrhaftig würdig ist Theodor Körner, einer der edelsten Kämpfer im Befreiungskriege und dessen größter Dichter, daß sein Helment gefeiert werde, dieser alljährig erfolgte! Welche Hoffnung ging mit ihm zu Grabe! Freudig ertheile ich einen Beitrag zu seinem Gedenke, es sind jedoch nur hundert Thaler. Würde gerne mehr geben, bin aber gar gewaltig in Anspruch genommen. Nie soll unser großes deutsches Vaterland seiner herrlichsten Zeit, nie seines Theodor Körners vergessen! Halte für geeignet, daß in das Germanische Museum zu Nürnberg das Symbol komme, von dem die Rede ist. Das Verdienst des Central-Ausschusses innigst erkennend. Ludwig. Berchtesgaden, den 4. Juli 1863.“

— Dresden, d. 9. Juli. Die dritte deutsche Turnlehrer-Versammlung wird in der Zeit vom 30. Juli bis 1. August allhier abgehalten werden.

— Leipzig, d. 16. Juli. Ueber Aufstellung, Anordnung und Weg der drei Festzüge beim Turnfest wird jetzt Folgendes in der Hauptsache als feststehend betrachtet werden können. Für den Festzug am Montag sammeln sich die Teilnehmer, deren Zahl auf 18.000 steigen dürfte, in einzelnen Abtheilungen auf verschiedenen Plätzen und Straßen der Stadt. Als solche Sammelpunkte sind vorläufig in Aussicht genommen der Turnplatz, der Augustusplatz, der Hofplatz, der Platz an der Johannisstraße, der Hofmarkt, der Fleischergasse, der Theaterplatz, der Markt, die Königsstraße, die Thalfraße. Die Abtheilungen rücken in bestimmter Folge nach dem Augustusplatz, empfangen dort ihre Musik und treten in den Zug ein. Denselben eröffnet ein berittenes Trompeterchor; diesem folgen der Ausschuß der deutschen Turnvereine; etwaige Ehrengäste und der Leipziger Festauschuß; hierauf die Turnvereine, nach Kreisen geordnet, in einer durch das Loos bestimmten Reihenfolge, zuletzt die sächsischen und am Schluß des Zugs der Leipziger Verein. Jeder Kreisabtheilung wird eine Standarte vorgetragen, auf welcher die Nummer und das Ländergebiet des Kreises angegeben sind; kleinere Standarten werden die Namen der im Zuge vertretenen Dörfer bezeichnen. Der Zug tritt um 12 Uhr vom Augustusplatz aus in die Grimma'sche Straße und bewegt sich durch Ritterstraße, Brühl, Nicolaistraße, Universitätsstraße, Schillerstraße, Neumarkt, Reichsstraße, Brühl, Hainstraße, Markt (längs der nördlichen, der Rathhaus- und der südlichen Seite des Marktes), Petersstraße, Königsplatz und Zeiger Straße nach dem Festplatz. Der Zug des Leipziger Vereins am Dienstag Morgen wird sich auf dem Turnplatz aufstellen und um 9 Uhr, ohne die innere Stadt zu berühren, über den Hofplatz, Königsplatz und entweder die Zeiger Straße oder die große Windmühlenstraße und Emilianstraße nach dem Festplatz marschiren. Endlich der Festzug am Mittwoch Morgen, der außer allen dann noch anwesenden Festgästen auch die Mitglieder der hiesigen Männergesangsvereine einschließt, wird sich auf dem Augustusplatz, Hofplatz und Hofmarkt aufstellen, vom Augustusplatz aus um 9 Uhr die Stadt betreten und sich über die Grimma'sche Straße in ihrer ganzen Ausdehnung, den Markt (längs der Rathhausseite), die Katharinenstraße, den Brühl und entweder die Fleischergasse, den Thomaskirchhof und die Promenade oder wie am Montag, die Hainstraße u. s. w. nach dem Festplatz bewegen.

— Hamburg, d. 12. Juli. Als Vorspiel zu der (sörmlich erst am 14. eröffneten) landwirthschaftlichen Ausstellung fand am Freitag das erste Probe-Dampfpflügen statt. Dies bei Ausstellungen auf deutschem Boden noch nicht dagewesene Schauspiel ging auf den Sieveking'schen Ländereien bei Horn vor sich. Dort wurde die von den drei Concurrenten Richardson u. Darby, John Fowler und Ramones u. Sims durchsuchte Pflugfläche bis 1000 Fuß lang von der Maschine der Ersteren in durchschnittlich 4 1/2 Minute, von der Maschine von Fowler in etwa 3 Minuten und von Ramones u. Sims in 3 1/2 Minute zurückgelegt. Zahlreich vertreten waren auf dem Wettfelde auch die Pflüger mit Geräthen ohne Anwendung des Dampfes. Es concurrirten Engländer, Schweden, Amerikaner und Deutsche. Am künftigen Dienstag wird das Probeplügen fortgesetzt. Zwei neue Concurrenten, der Engländer Howard und der Berliner Schwarzkopf, haben sich zum Wettkampf gemeldet. — Das Leben und Treiben in Hamburg übersteigt den Berichten zufolge schon jetzt alle Erwartungen. Neben dem Dampfpflügen haben bereits die Rennen begonnen. Am Dienstag wird ferner der aus früheren Jahren her auch in Deutschland wohlbekannte englische Aeronaut Green mit mehreren Fahrgästen in seinem 30.000 Kubikfuß haltenden Ballon „Continent“ aufsteigen u. s. w. Für Fremde, welche zum Besuch der Ausstellung kommen wollen, diene zur Nachricht, daß im Bureau des Wohnungscomités, Dr. Donnenberg, Admiralsstraße Nr. 4, noch immer eine außerordentlich große Zahl von Privatwohnungen von jeder Größe und zu den verhältnißmäßig billigsten Preisen zugewiesen werden.

— Die Weinblütze ist im Rheingau nun allorts vorüber und so rasch und unter so günstigen Verhältnissen verlaufen, als man sie nur wünschen kann. Sie trat im Allgemeinen Tags nach Johannis (am 25. Juni) ein und hatte während des ganzen gleichmäßigen Verlaufes von 4 bis 5 Tagen (eine kürzere Blüthezeit ist noch selten dagewesen) eine außerordentlich hohe Temperatur. Die Reben, besonders die der Rieslinge, weniger die der Frühtrauben, tragen viele Früchte, und wenn die Witterung, namentlich im Spätsommer und Herbst, günstig bleibt, versprechen sich die Rheingauer abermals ein gutes Weinjahr.

— Ueber den (wie schon erwähnt) in Paris erfolgten Tod des Schriftstellers Dr. Fischel entnehmen wir der Pariser Deutschen Zeitung Folgendes: Am letzten Dienstage ereignete sich in der Rue Royale, an der Stelle, wo dieselbe die Rue Saint Honoré durchschneidet, ein schreckliches Unglück. Ein noch junger Mann, der aus einem

Zieler ausgestiegen war, wurde von einem anderen Wagen erfasst und unter einen vorbeifahrenden Omnibus geschleudert. Eines der Hinterräder ging ihm über den Kopf. Der Tod erfolgte, ohne daß der Unglückliche auch nur einen Schmerzensruf ausgesprochen hätte. Es war ein schrecklicher Anblick. Der Arme, der so unversehens in den Straßen von Paris sein Leben endete, war ein Deutscher, Dr. Fißel, früher Assessor in Berlin. Derselbe hatte sich mit einer Empfehlung des Herzogs von Koburg nach Heidelberg gewandt, um an der dortigen Universität eine Professur zu erhalten. Der hiesige Geschäftsträger des Herzogs von Koburg, Hr. Königswarter, ließ sofort eine Untersuchung über die Ursachen anstellen, die den Tod seines Schutzbefohlenen herbeigeführt. Es stellte sich heraus, daß Unvorsichtigkeit des Verunglückten allein an dem traurigen Vorfall schuld war. Er hatte mit einer jungen Sängerin, die auf Kosten des Herzogs von Koburg von Fräulein Hochholz-Falconi, der bekannten, seit längerer Zeit hier lebenden deutschen Sängerin, ausgebildet wird, und einer andern Dame eine Spazierfahrt gemacht und war gerade aus dem Wagen ausgestiegen, um den Kutscher zu bezahlen, als ihm, indem er unvorsichtig einen Schritt zurücktrat, der andere Wagen erfasste. Prinz Neuß, der preussische Geschäftsträger, meldete der in Königsberg lebenden Mutter sofort durch den Telegraphen den Tod ihres Sohnes. Am Freitag Nachmittag um 4 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste Eduard Fißels zur Erde beigesetzt. Obgleich er fast fremd in Paris war, hatte das traurige Schicksal dieses jungen Mannes (er war erst 32 Jahr alt) doch die größte Theilnahme erregt, und eine ziemlich bedeutende Anzahl von Deutschen hatte sich im Hotel Violet eingefunden, um dem Landsmann das letzte Geleit zu geben. Die Leiche Fißels, welcher Jude war, wurde auf dem jüdischen Friedhofe des Quartier Montmartre beigesetzt.

Der „Botschafter“ bringt folgenden Ausdruck Thiers über die polnische Frage: „Il est bien difficile et bien dangereux de s'engager dans les affaires d'un peuple on ne connaît pas les frontières.“ (Es ist schwierig und gefährlich, sich in die Angelegenheiten eines Volkes zu mischen, dessen Grenzen man nicht kennt.)

Cassalle hat für seine socialen Bestrebungen einen Bundesgenossen in Georg Herwegh gewonnen. In einer Bekanntmachung an den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ ermahnt der Agitator Herr Georg Herwegh in Zürich zum „Bevollmächtigten des Vereins für die Schweiz, mit der Befugniß, Unterbevollmächtigte anzustellen.“ Der Brief aus Zürich, in welchem Herwegh die neue Würde annimmt, lautet wörtlich:

Lieber Cassalle! Wenn Sie wirklich glauben, daß meine Dienste dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein irgend wie nützlich sein können, so will ich Ihrem gegen mich geäußerten Wunsch gern entsprechen. Seit ich den „Fortschritt“ an Werke sehe, habe ich schon oft Luft verspürt, unter euch „Reactionäre“ zu gehen. Ich thue es nun heute ganz entschieden, und zwar aus Uebereinstimmung sowohl mit den

ökonomischen Grundfragen, welche der Verein vertritt, wie mit dessen nächstem politischem Programm; ich thue es aus Freundschaft für Sie, aber namentlich auch aus Erwägung über die Art und Weise, in welcher von unsern Gegnern im Jahre der Bildung und Bildungsvereine 1863 vor einem gebildeten Publikum ein geistiger Kampf geführt werden kann und darf. Bringen Sie gelegentlich diese meine Erklärung zur Kenntniß des Vereins, dem ich ein Glück auf! zürufe. Ihr getreuer Georg Herwegh.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 15. bis 16. Juli.

Kronprinz. Hr. Oberst a. D. v. Ritter m. Diener a. Dresden. Hr. Bau-Insp. Keil m. Frau a. Münster. Hr. Rent. Viebig m. Frau a. Berlin. Hr. Ritterquitsch. Rehm m. Fam. a. Hofsch. Die Herrn. Kauf. Riepling a. Pugs-lar, Röbzig a. Leipzig, Frohmann a. Magdeburg, Bodenlein a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Golde u. Kurz a. Berlin, Guichard a. Frankfurt. Hr. Capit. Stüger a. Bremen. Hr. Defon. Bahmann a. Leßen. Hr. Fabrit. Göge a. Dresden.

Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Gommershausen a. Magdeburg, Barentsin m. Fam. a. Havelberg, Busse a. Mlotz. Hr. Ober-Kammerath Schleiser a. Oldenburg. Hr. Defon. Insp. Bauermeister a. Neuhaldensleben. Hr. Fabrit. Müller a. Neuscheid. Hr. Partik. Sahn a. Berlin. Hr. Rent. Seine a. Wittenberge.

Goldner Löwe. Hr. Gutsbef. Sellheim a. Dürheim. Die Herrn. Kauf. Bergmann a. Tilsit, Günther a. Leipzig, Hoffmann a. Magdeburg, Eichapfel a. Berlin, Pollmann a. Plauen. Frl. Wallburger, Sängerin a. Braunschweig.

Stadt Hamburg. Die Herrn. Landwirthe Baron v. Simolin u. Lomahewsky a. Salzmünde. Hr. Pastor Hedding a. Gildwarden. Hr. Reg.-Assessor Klüppel a. Magdeburg. Hr. Defon. Otto a. Rumborf. Die Herrn. Kauf. Reinicke a. Sangerhausen, Winhaus a. Hagen, Blumenkalb, Bobstein u. Tappa a. Berlin. Hr. Oberlehrer Herger a. Wernigerode. Hr. Privat. Baumbach a. Stralsund. Hr. Bauhfit. Gerike a. Danzig.

Meute's Hotel. Die Herrn. Kauf. Gatterfeld a. Ruhlant, Höffel a. Sietlin, Raub a. Frankfurt a. M., Gieseler a. Dillenburg. Hr. Mühlbaumstr. Martin u. Hr. Kaufm. Big a. Bitterfeld. Die Herrn. Landwirthe Gäde a. Bütts-feld, Heine a. Gütthmannshausen, Gebr. Schmidt a. Gaderndesen, Ritter u. Walter a. Mannhfit, Ritter a. Büttsfeld, Koch a. Bergarnstedt, Schobß a. Müllischerode. Hr. Rent. Tietz a. Weimar. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Jahn a. Königsberg. Die Herrn. Gutsbef. Albert, Bachmann m. Frau, Schneider u. Steiner a. Gehnit.

Hotel zur Eisenbahn. Hr. Gastwirth Beer a. Königshofen. Die Herrn. Defon. Rehn a. Linschütz, Müller u. Reuer a. Gdorf, Dögle u. Reinhardt a. Meckersfeld, Herger a. Gellersleben. Hr. Ritterquitsch. Schubert u. Hr. Wagen-fabrit. Schuster a. Naizen. Die Herrn. Mühlbes. Hildebrandt a. Beger-sfeld, Pabst a. Eisenberg. Hr. Cantor Roth a. Gabarz. Hr. Kaufm. Tit-terbach a. Eisenberg. Hr. Superint. Dr. Kersten m. Frau a. Schwerin. Die Herrn. Stud. Wehmann, Lehmann, Bönisch, Hübel, v. Schönfeld, Seidler, Danvel, Rudolph u. v. Siebald a. Jena.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,68 Par. L.	334,57 Par. L.	334,21 Par. L.	334,82 Par. L.	334,72 Par. L.
Dunstdruck . .	5,32 Par. L.	4,61 Par. L.	4,39 Par. L.	4,77 Par. L.	4,77 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	86 pCt.	50 pCt.	72 pCt.	69 pCt.	
Luftwärme . . .	13,3 G. Rm.	18,5 G. Rm.	13,1 G. Rm.	15,0 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der seit längerer Zeit vom hiesigen land- und forstwirtschaftlichen Vereine alljährlich veranstaltete

Naps- und Saatmarkt

soll in diesem Jahre

Mittwoch den 22. Juli

im hiesigen Friedrich-Wilhelms-Bade abgehalten werden und um 11 Uhr Vormittags beginnen. Consumenten von Naps und Saat, so wie Händler und Producenten, werden hierdurch zu recht zahlreicher Zusammenkunft ergebenst eingeladen.

Hettstedt, den 10. Juli 1863.

Der Vorstand des land- und forstwirtschaftlichen Vereins.
Demler auf Röddgen.

Auction.

Mittwoch den 22. Juli von früh 10 Uhr ab versteigere ich Kl. Klausstraße Nr. 14 den ganz ausgezeichneten Mahogany-Mobiliar-Nachlaß des Herrn General-Lieutenants v. Schlüßer, bestehend in Sophas, Lehnstühle, Rohrstühlen, Bettstellen, Kleider-, Eck- und Bücherschränken, großen aus einer Scheibe bestehenden Spiegeln mit vergold. Marmorconsolen, Büffet, Ghiffonieren, Servanten, gr. Schreib-, Karten-, Spiel- und Waschtischen, 4 Kl. Einischelbischchen, eisernen Gartenbänken mit Tisch, 1 weißporzellan gr. Wäschschrank u. s. w.

Diese Sachen sind größtentheils aus den Meubles-Magazinen der Herren Hönig & Wenke aus Berlin.

Tags zuvor Nachmittag von 4 bis 6 Uhr stehen diese Prachtgegenstände zur gefälligen Ansicht.

Goppe,

Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Exarator.

100 Mutterschaafe und 20 Lämmer verkauft das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Eine herrschafil. Wohnung (Bel-Etage mit 4 St., 3 K., Küche u.) mit oder ohne Stallung für 3-4 Pferde zum 1. October, auf Wunsch auch früher, zu vermieten gr. Brauhausgasse 4.

Eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, nebst allem Zubehör; dergl. 1 Stube, 2 Kammern u. Küche sind vor dem Geissthore 6 c. den 1. October d. J. zu vermieten. Das Nähere bei **G. Wiese**, Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

2 Stuben, Kammer, Küche u. ist zu vermieten und sogleich zu beziehen große Steinstraße Nr. 7.

Einige Pensionäre finden Michaeli c. freunbl. Aufnahme bei einem Lehrer. Näheres durch **Hrn. Zeuner**, Köpferplan 2, 1 Tr.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten beim **Bäckermeister Zinzly**, Ober-Glauchau, Saalberg Nr. 1.

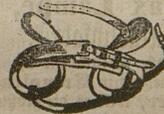
Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Kellnerbursche in **Frehburg's Garten**.

Auf dem Rittergute Köllzen bei Lützen wird ein Dekonomie-Beurling gesucht.

Einen ordentlichen Drescher nach Auswärts sucht **F. Taatz**, Mittelwache Nr. 2.

Mit einem Transport 4- u. 5-jährigen Pferden ist eingetroffen **Simon Welsch** im „Grünen Hof.“

Eine große Partie **Naturell-Tapeten** zu 2 1/2 $\frac{1}{2}$, **Glanz-Tapeten** zu 5 $\frac{1}{2}$, **Gold-Tapeten** zu 15 $\frac{1}{2}$ werden verkauft Kleinschmieden Nr. 1, eine Treppe hoch.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Luftkissen in bester Qualität und Auswahl bei **F. Hellwig**, Barfüßerstraße 9.

Mit heutigem Tage verlegten wir unsere Druckerei, Kunst-Färberei u. Waschanstalt von **Franz Lobstädt** in Leipzig von der gr. Ulrichstraße nach Markt und der Berggasse Ecke Nr. 15.

Bohnenstangen und Wellholz, letzte billigste Backofenfeuerung. **Halle, Weingärten. Gebr. Glitsch.**

Flechtrohr in 2 Sorten, **geschälte Korbweiden** in 3 Sorten, auch eine Partie Ausschuß zu Obstkörben billigst. — **Fasereife**, grau und geschält, und **Weistangen** die. Sorten, **Korbwaaren**, darunter **Scheunen- und Futterkörbe**, zum billigsten Lügendpreise empfehlen **Halle, Weingärten. Gebr. Glitsch.**

Soeben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer. Hahn) in **Halle** zu haben:

Berliner Leierkasten.

Couplets von **D. Kalisch**.

6. Aufl. Preis 15 $\frac{1}{2}$.

— Neue Folge. Preis 10 $\frac{1}{2}$.

Säurefreies Maschinenöl, präparirtes Brennöl, auf allen Rückblampen außerordentlich leuchtend brennend, **Eisensack**, glänzend schwarz, sowie **Wagenfett** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Oscar Graef**.

Bernburg, den 9. Juli 1863.

Eine neuankommende Kuh steht zu verkaufen bei **Friedr. Volke** in Schottewitz.

Nationellen Landwirthen zur Frühjahrs-Bestellzeit
 empfehlen unseren **Peru-Guano** (staubtrocken u. 15 à 16% Stickstoff), **garantirt aus dem Einzigen Depot der Peruanischen Regier. für den Continent** (S. W. Mühenbecher Söhne.) à Zthr. 4. 15. bei Abnahme von 100 G. und mehr, so wie ff. Knochenmehl (4% Stickstoff und 25% Phosphorsäure) à Zthr. 2. 27. 6.
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten **echten Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1 Rp bis zu 2 Jg herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 Jg, **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 Jg, **Tinten-Extract**, patentirt, in Fl. à 5 Jg zur sofortigen Bereitung von 2 H Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 Jg.
Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.

Gummithran.

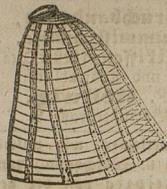
Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte **Thran** ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Schuhe, Stiefeln, Dreibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverbede u. dgl. m., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. In Flaschen à 2 1/2, 5 und 12 Jg empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Halle** als

Schlossermeister

etabliert habe. Unter Versicherung reeller und prompter Bedienung bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfehle ich mich besonders zur Anfertigung von feinen als auch gewöhnlichen Schlosserarbeiten, als: Schrank-, Secretair- und Kommodenschlösser mit und ohne Glocken, Schlüssel zur Sicherheit dienend, mit Kreuz, Herz, Klebdorn etc.
Friedrich Schörken,
 Francensplatz Nr. 6.

■■■■ **Vollständig kleine Kinder-Anstaltungen,** ■■■■
 Hemden 6 Jg, Jacken 4 bis 7 1/2 Jg, Wickelbänder 12 Jg, Fragebetten 12 1/2 Jg, Mützen 2 1/2 Jg, Tauffleider 15 Jg, Kindermäntel 3 Rp, Bettüberzüge 1 Rp 5 Jg.
 ■■■■ **Vielefelder Hemden für Herren u. Damen, rein Leinen.** ■■■■
 ■■■■ **Kinderhemden** in allen Größen, **Crinolinen, Kragen u. dgl. m.** ■■■■
 Schmeerstraße 33/34. **L. Mehlmann.**
 ■■■■ **Corsetten in größter Auswahl für jedes Alter.** ■■■■



Max Lampe, Crinolinfabrik,
 große Steinstraße 3, empfiehlt sein **Crinolinelager**, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt bester und billigster Waare den geehrten Damen bestens.

Hafer, gesunde Waare, à 26 Rp, bei **J. G. Mann & Söhne.**

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute Klosterroda bei Eisleben stehen 200 große Erstlings-Hammel und 100 Mutterschaafe abzulassen.

Sangerhausen, den 1. Juli 1863.
P. P.

Indem ich mit heutigem Tage mein Gasthaus zum **Preussischen Hof** dem Kaufmann Herrn **Franz Schilling** hier käuflich übergeben habe, danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens und bitte ergebenst, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. **L. A. Malasson.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich am heutigen Tage das Gasthaus zum **Preussischen Hof** für meine alleinige Rechnung käuflich übernommen habe; ich empfehle daher dasselbe einem geehrten reisenden Publikum, sowie meinen werthen Geschäftsfreunden angelegentlichst, und werde ich bemüht sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch reelle und aufmerksame Bedienung aufs Beste zu rechtfertigen.
Franz Schilling.

NB. Mein Taback-, Cigarren- und Wein-Geschäft erleidet durch obiges Unternehmen keine Störung und wird dasselbe unter der bisherigen Firma

Franz Schilling

fortgesetzt.

Neue faure Gurken in Schocken und einzeln empfiehlt **Chr. Linde,** Alter Markt Nr. 31.

Eine frische Sendung **schneckenfetter Dücklinge, Flundern und Aale** ist heute angekommen.
 Stand: an der Marktkirche.

Den direct bezogenen, rühmlichst bekannten **Champagner** aus der Fabrik der **Wwe. Clicquot in Rheims** offerire zur Abnahme von ganzen Körben ab **Hauptsteuer-Amt Neumburg**, oder in einzelnen Flaschen bei mir zu billigen Preisen.
Merseburg, den 15. Juli 1863.
Adolph Frank.

C. R. Flemming,

Rannische Straße 9, empfiehlt alle Sorten **Stahlschreibfedern, Federhalter, Bleistifte, Schreibebücher, Schiefertafeln u. s. w.** bester Qualität zu den billigsten Preisen
en gros & en detail.

Wagenplanen

in jeder Größe von Segeltuch und starker Leinwand, desgl. gebr. Segeltuch im Ganzen und einzeln, schwere Dreifache u. dgl. empfiehlt **billigst** **Waffenberg** in Halle, Klausvorstr. 5.

CS Ceresfeder! Diese neu eingeführten englischen **Stahlschreibfedern** in 4 Sorten pr. Gros 1 Rp kann ich als **vorzüglich gut** bestens empfehlen.
C. F. F. Colberg, alter Markt.

Alle Sorten Seife in bester reellster Qualität empfiehlt
E. J. Arnold, Seifenfabrikant in Halle.

Brodeisen kaufen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandl.** (Pfeffer. Hahn) in **Halle** zu haben:

Vademecum

für **Mühlenbauer und Müller.**
 Sammlung von Regeln, Dimensionen, Formeln, Tabellen, Erfahrungen und Resultaten, in Beziehung auf den Bau und Betrieb der Mahl-, Del-, Papier-, Loß-, Schneide- u. Mühlen.
 Herausgegeben von **Dr. C. Sartmann.**
 Mit 6 lithographirten Tafeln.
 Preis 1 Rp 24 Jg.

In der Bäckerei von **Ad. Oswald** in Beesen bei Uxleben kostet Roggenkleie à G 1 Rp 20 Jg, Futtermehl à G 2 Rp 10 Jg, bei Entnahme von 50 G billiger.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage im Hause des **Hrn. Schondorf**, Königsstraße u. Landwehrstraßenecke, meine wohleingerichtete Restauration eröffnet habe und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Halle a/S., den 17. Juli 1863.
Chr. Semm.

Eis

wird in **Mente's Hôtel** abgelassen.

Bier auf Eis.

Eine neue Sendung **Erlanger Bier** wird von heute an in **Mente's Hôtel** verabreicht.

Bad Wittkind.

Freitag [den 17. Juli] **Nachmittags-Concert.**
 NB. Auf vielseitigen Wunsch **Anfang 5 Uhr statt 4 Uhr.**
F. Fiedler.

Handwerker-Verein.

Sonntag den 19. Juli **Nachmittags 3 Uhr Wasserfahrt** mit Musik nach **Ertha**, sowie Tanzkränzchen im Lokale des **Herrn Knoblauch.** Einsteigeplatz hinter der Weintraube. Freunde und Gönner laßt ein
der Vorstand.

Dölan.

Das alljährliche Fest der hiesigen jungen Leute wird nächsten Sonntag den 19. Juli wieder in üblicher Weise gefeiert werden, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Zum Kirschfest

und Tanzergnügen nächsten Sonntag den 19. Juli ladet ergebenst ein
Gasthof z. „Schwan“ bei Sennewitz.

Theater in Nauchstedt.

Sonntag den 19. Juli zum ersten Male: **Der Jongleur**, oder: **Die Kunstreiter auf der Leipziger Messe**, große Posse mit Gesang von **Vohl**, Musik von **Conradi.**

Für die Reisesaison.

Die Reisebücher von **Baedeker, Berlepsch** etc., sowie die neuesten **Coursbücher** sind stets vorrätzig bei
Schroedel & Simon in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Verwandten und Freunden die ergebene Nachricht, daß meine liebe Frau, **Genriette geb. Brode**, heute Nachmittag 3 Uhr von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden ist.
 Rosleben, den 15. Juli 1863.
G. Rafemann,
 Gutsbesitzer.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 164.

Halle, Freitag den 17. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem gewerkschaftlichen Obersteiger Wilhelm Brand zu Hettstedt im Mansfelder Gebirgskreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent an der Universität in Breslau, Dr. Heinrich Raumann, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät daselbst ernannt worden.

Die Königin von England wird bereits Anfangs August auf Schloß Rosenau bei Koburg ankommen. Tritt hierin nicht noch eine veränderte Bestimmung ein, so werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin in etwa 10 Tagen von Putbus im Neuen Palais zu Potsdam eintreffen und wenige Tage darauf ebenfalls nach Schloß Rosenau abreisen.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt in einem Leitartikel über das mitgetheilte Schreiben des Cultusministers an Rector und Senat der hiesigen Universität: „So lange in Preussen die Krone die Minister aus freiem Antriebe, nach eigenem Ermessen, ohne Zuthun des Parlaments ernannt, so lange ist auch der Beamte nichts weiter als ein Glied dieser großen Kette der königlichen Staatsbeamten und hat sich der jedesmaligen Richtung zu fügen, welche derselben gegeben wird, oder aber, wenn dies seiner innerlichsten Ueberzeugung widerstrebt — seine Entlassung zu nehmen. Eine offene agitatorische Opposition gegen ein System, welches bei uns nichts anderes als den Willen des Souverains ausdrückt, wird mit der Stellung eines königlichen Beamten unverträglich.“

Die „Ger.-Ztg.“ hatte mitgetheilt, daß bei dem Tumult auf dem Moritzplatz ic. Geld vertheilt worden sei; ferner sollte ein Dienstmann die Bewohner der Königsmauer zur Theilnahme am Skandal, bei dem „Geld zu verdienen“, angereizt haben. Die „Kreuzzeitung“ war hierüber in Uebergelassen; die „Ger.-Ztg.“ erklärt aber heute, daß sie der Criminalpolizei die Zeugen für ihre Nachrichten genannt habe.

Ueber die Nachricht, daß die hannoversche Regierung sich den bayerischen Puntationen in der Zollvereinsfrage angeschlossen habe, bemerkt eine hannoversche Correspondenz der „Köln. Ztg.“: „Graf Platen hat die bayerische Depesche vom 18. v. Mts., in welcher die Aeußerung wegen der nach dem Schlusse der Münchener Zollconferenz vorzunehmenden Verhandlungen gewünscht wird, noch gar nicht beantwortet. Daß der französische Handelsvertrag von dem gegenwärtigen Ministerium nicht günstig beurtheilt wird, ist bekannt; allein trotzdem steht auch für die Zukunft kein definitiver Anschluß Hannovers an die bayerische Handelspolitik zu erwarten, weil im Lande dieser Schritt gar keine Billigung finden und schwerlich die Zustimmung der Volksvertretung erhalten würde. Wenn der hannoversche Bevollmächtigte an den Verhandlungen der von Baiern berufenen Separat-Conferenz auch Theil nehmen sollte, was als das Wahrscheinlichste zu betrachten ist, so wird daraus doch kein Schluß auf den Beitritt zu den bayerischen Puntationen zu ziehen sein. Nach der Erklärung des preussischen Bevollmächtigten in München beabsichtigt Preußen die Berufung einer Konferenz zur Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des französischen Vertrages, und Hannover würde sich für alle Zeit die Hände binden, wollte es vorher sich durch die Annahme der bayerischen Puntationen fesseln. Diese Auffassung der Verhältnisse ist auch in Kurhessen vorherrschend, wo das Ministerium dem Kurfürsten den Beitritt zu dem bayerischen Vorschlage abgerathen hat.“ — Nach der „Deutschen Reichs-Ztg.“ ist auch die Nachricht von Braunschweigs Anschluß an die bayerischen Puntationen unbegründet.

Der bereits telegraphisch erwähnte Artikel des „Dresdener Journals“, weist die Angriffe zurück, welche in der „Wiener Ztg.“ gegen die Handelspolitik der sächsischen Regierung gerichtet wurden. Es heisst darin: „Das Programm eines erneuten Zollvereins neben Oesterreich



ist ein solches Schwere hätte in besorgen müßten diese verdient daher theiligten Neerkennen, daß mer sofortigen e solche Eeven haben könnte. Eeventualität itung“ begreispfprechen, als Verdacht einer — Glücklichergelangt. Noch isperiode inne, ie Zeit Anzeueur Wege sich daß Sachsen chtsnahme für erung unmögdes sächsischen

en schreiben: Herrn von Wwendung unuch der Reab den. Denn r beiden deutns und Oester's Deutschland ist.“ — Denken wir noch,

das Wiener Kreuzzeitungsblatt „Vaterland“, dessen Redacteur dem Wiener Correspondenten der „Berliner Revue“ wohl nicht sehr fern stehen dürfte, die österreichische Depesche an Rußland mit einer freudigen Fanfare begrüßt. Es sagt:

Sie bestätigt, was wir im Gegensatz zu den liberalen und dem Westen Europas zugehörigen Blättern unseren Lesern oft versicherten: Oesterreich steht mit Frankreich und England gegen Rußland nicht in gleicher Front; vielmehr hält es, das können wir heute angesichts dieser Depesche hinzusetzen, an einer politischen Anschauung und speziell an Rücksichten gegen Rußland fest, welche uns im Laufe der Zeit möglicher Weise sogar in Opposition zu den Westmächten bringen könnten. Während diese nämlich eine förmliche Intervention in der polnischen Angelegenheit betreiben und England geradezu den Waffenstillstand verlangt und Rußland förmlich vor das Konferenztibunal citirt: will Oesterreich diese Konferenzen nur dann beschicken, wenn Rußland sie als zweckmäßig erkennt, und spricht gleichzeitig gegen Rußland und gegen Frankreich und England den Wunsch aus, es möge ihnen gelingen, dem Blutvergießen in Polen ein Ende zu machen, weil offenbar den Westmächten die Rolle zufällt, die revolutionären Polen zur Einstellung des Kampfes zu bewegen. Diese Stelle der österreichischen Note wird in England und Frankreich nicht besonders angenehm berührt haben; sie entspricht aber vollständig der Lage der Dinge, und wenn man sie in Paris vielleicht gar als eine feine Ironie, gerichtet gegen die gefürchteten Helfersbeter und Freunde der polnischen Revolution, auffaßt, so ist das eben Sache der Pariser.

Die Beschlüsse des Bundes der in Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit sind, der „Spen. Ztg.“ zufolge, dem dänischen Kabinet jetzt durch die beiden deutschen Großmächte notifizirt worden. Man hat diese Form gewählt, weil durch die Bundesbeschlüsse auch die internationalen Beziehungen Holsteins zu Schleswig berührt worden. Gleichzeitig hat auch der Bund den Beschluß in der gewöhnlichen Form eines Kanzleischreibens nach Kopenhagen gefendet.

